

PRODUKTION

S 12
Text

S 13
Text

S 14
Text

S 16
Text

S 18
Text

S 19
Text

S 20
Text

S 23
Text

S 25
Text

S 26
Text

S 28
Text

S 31
Text

Bedeutung der Gräser für Wiesen und Weiden

Gräser - das Gerüst der Wiese



Hauptziel der biologischen Grünlandbewirtschaftung ist die nachhaltige Bodengesundheit, die die Versorgung des Pflanzenbestandes sicherstellt. Angepasst an den Standort wird somit ein optimaler Ertrag erwirtschaftet.

Auf dem Weg zu diesem Ziel sind Probleme nicht ausgeschlossen. So beklagen viele Bio-Bauern, dass die Wiesen oder Weiden nicht den gewünschten Ertrag bringen und oft unliebsame Gräser oder Kräuter massig auftreten. Meistens ist so ein massenhaftes Auftreten auf das Fehlen wertvoller Futtergräser zurückzuführen.

Gräser sind das Gerüst der Wiese
Ein ausgewogener Wiesenbestand besteht zu zwei Dritteln aus Gräsern und einem Drittel aus Kräutern inkl. Leguminosen, wie zB Rot- und Weißklee. Gräser sind für den Ertrag einer Wiese hauptverantwortlich und garantieren auch die Er-

Eine üppige Weißklee-Wiesenrispen-Wiese mit guter Grasmischung im Frühling verhindert, dass sich unliebsame Gräser und Kräuter in Massen ausbreiten.

Fotos: Starz

tragssicherheit. Darüber hinaus sind sie gut selbstverträglich und können deshalb über Jahre auf ein und derselben Fläche wachsen. Im Wort Grasnarbe steckt eine weitere Bedeutung der Gräser. Sie sind in der Lage, mittels Ausläufertrieben dichte und vor allem stabile Pflanzendecken zu bilden. Die Inhaltsstoffe und Struktur der Gräser macht sie ideal zum Konservieren.

Wuchsform der Gräser

Bei den Gräsern können zwei Wuchsformen unterschieden werden, zum einen horstbildende und zum anderen ausläufertreibende (siehe Abbildung rechts oben). Horstgräser wachsen büschelförmig und breiten sich kaum aus. Einige Vertreter bilden kurze Seitentriebe, weshalb man diese Wuchsform als lockere Horste bezeichnet. Die Vermehrung und Verbreitung der Horstgräser findet über die Samen statt.



Horstgräser wachsen büschelförmig und breiten sich kaum aus.



Gräser mit Ausläufern breiten sich breitflächig aus.



Eine Englisch-Raygras dominierte Wiese im Frühling.

Gräser mit Ausläufern bilden ober- oder unterirdische Kriechtriebe, sog. Ausläufer, und breiten sich so flächig aus. Ausläufertreibende Gräser vermehren sich auch über Samen. Sie sind aber in der Lage, sich mit Hilfe des Kriechtriebes zu verbreiten. Diese ausläufertreibenden Gräser sind typische Rasengräser, die für eine dichte Grasnarbe hauptverantwortlich sind.

Aus der untenstehenden Tabelle ist ersichtlich, dass die Wuchsform auch einen Einfluss auf die Einteilung in Ober-, Mittel- und Untergräser hat. Obergräser sind ausschließlich Horstgräser und bei den Untergräsern findet man hauptsächlich ausläufertreibende Gräser.

Unterschiedliche Gräser bei unterschiedlicher Nutzung

In der biologischen Landwirtschaft strebt man eine abgestufte Grünlandbewirtschaftung an. Dabei werden die Flächen eines Betriebes je nach Standort unterschiedlich extensiv oder intensiv bewirtschaftet, hauptsächlich in Sachen Schnittfrequenz und Düngung. Welche Bewirtschaftung ein Pflanzenbestand verträgt wird auch wesentlich von der Wuchsform der Gräser bestimmt.

Eine traditionelle Heuweise mit zwei Schnitten und mäßiger Düngung mit Mistkompost oder gut abgelagertem

Mist besteht hauptsächlich aus horstbildenden Obergräsern wie zB Knautgras, Glatthafer oder Wiesenschwingel. Die Obergräser sind sehr stark im Wuchs und verhindern ein starkes auftreten von Untergräsern. So ein Bestand zeigt sich nach dem Schnitt lückig, da zwischen den einzelnen Horsten kaum andere Gräser oder Kräuter wachsen. Sobald die Horste wieder austreiben und in die Höhe wachsen erscheint der Bestand wieder dicht. Bei einem späten ersten Schnitt können die Obergräser auch Samen bilden und sich so vermehren. Würde die Bewirtschaftung nun durch Schnittfrequenz, Düngung oder Beweidung intensiviert werden, käme es beispielsweise zu einem Zurückdrängen der Obergräser und einer Zunahme an unerwünschten Gräsern wie der Gemeinen Rispe oder Kräuter wie Ampfer. Grundsätzlich sollte im Vorhinein die Frage geklärt werden, ob eine Nutzungsumstellung möglich und sinnvoll ist. Wenn der Standort (Boden, Klima, Hangneigung usw.) beispielsweise eine Intensivierung nicht zulässt, wäre es schade um die gut entwickelte Heuweise. Ist vom Standort her eine Intensivierung möglich und sinnvoll, dann geht dies nur langsam und mit Einsatz von geeigneten Gräsern. Dabei empfiehlt es sich, ausschließlich Qualitätssaatgut wie zB das von der ÖAG, zu verwenden. Hierfür geeignete Gräser sind ausläufer-

treibende Untergräser wie Wiesenrispe oder Rotschwingel. Wurde mit diesen Gräsern eingesät, so werden sie sich im Bestand ausbreiten, da durch die Erhöhung der Schnittfrequenz mehr Licht für die Untergräser zur Verfügung steht und die Obergräser keine Vermehrungsmöglichkeit mehr haben. Mit der Zeit wird sich aufgrund der ausläufertreibenden Gräser ein dichter Rasen bilden. Dieser dichte Rasen verhindert auch langfristig, dass sich unliebsame Gräser und Kräuter in Massen ausbreiten. Natürlich sind in solchen Intensivwiesen horstbildende Ober- und Mittelgräser zu finden, doch sie sind nicht in der Überzahl.

In Wiesen mit großen Anteilen an Problemgräsern oder -kräutern muss eine Sanierung vorgenommen werden, indem zuerst die mögliche zukünftige Bewirtschaftung durchdacht wird und dann die Schritte für die Sanierung gesetzt werden. Dazu zählen Nutzungsintensität, Sanierungsmethoden, richtige Gräser und Qualitätssaatgut.

Das oberste Ziel der biologischen Grünlandbewirtschaftung, die nachhaltige Bewirtschaftung von Boden und Pflanzen bei Erreichung eines für den Standort optimalen Ertrages, sollte nicht aus den Augen verloren werden.

DI Walter Starz

LFZ Raumberg-Gumpenstein, Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere, walter.starz@raumberg-gumpenstein.at

Beispielgräser nach Wuchsform und Wuchshöhe

Wuchsform	Obergräser	Mittelgräser	Untergräser
Horste	Knautgras Wiesenschwingel Glatthafer	Goldhafer	Kammgras
Lockere Horste	Wiesenfuchsschwanz	Engl. Raygras Timothe	
Ausläufer			Wiesenrispe Wiesenschwingel Rotes Straußgras